

## **Jahreslosung 2007 mit Heidrun Schroeder – Amt für Gemeindedienst**

*Denn siehe, ich will ein Neues schaffen, jetzt wächst es auf, erkennt ihr's denn nicht?*

Meine Gedanken zu dieser ermutigenden Jahreslosung führen mich auf verschiedene Spuren. Als einen Spruch, der uns ein Jahr lang begleiten will, möchte ich ihn auf drei Dimensionen unseres Lebens in diesem Jahr beziehen: auf die unseres Alltags, auf schwere Situationen in unserem Leben und schließlich auf unser Gebet für Frieden in der Welt.

Zunächst beziehe ich Gottes Zusage, Neues zu schaffen, auf den „schlichten“ Alltag meines Lebens:

Jeder Tag wird mir von Gott neu geschenkt. Morgens, wenn auch die Schöpfung von Neuem zu sprießen scheint, darf ich mit allem, was mir gestern nicht gelungen ist, neu beginnen: Bin ich im Streit mit mir Nahestehenden auseinandergeschieden, so kann ich erneut auf sie zugehen. Ist mir etwas beruflich gestern nicht gelungen, so packe ich es am liebsten am nächsten Morgen früh gleich wieder an.

Im Alltag lassen sich viele Erlebnisse und Erfahrungen auf Gottes guten Willen zurückführen, Neues zu schaffen. In unserer Jahreslosung können wir Seine Frage „Erkennt ihr's denn nicht?“ als Aufforderung verstehen, unser Bewusstsein für diesen Seinen Willen zu schärfen. Jetzt entsteht Antriebskraft für die Bewältigung unseres Alltags.

Und wenn mein Bewusstsein für Gottes Erneuerungswillen in meinem Leben geschärft ist, kann ich auch kleine Überraschungen am Tage, wo etwas besser gelaufen ist als erwartet, wo mir unverhofft einer geholfen oder ich jemandem eine Tür öffnen konnte, als Dank an Gott zurückgeben.

Nun gibt es aber auch in unserem Leben gewichtige, schwere Abschnitte, in denen wir es dringlich ersehnen, dass Gott einen Neuanfang, eine Neuschöpfung herbeiführen möge, an die wir dann aber kaum zu glauben wagen. Wir fragen uns, warum Gott nicht unser schweres Schicksal wendet. Das Bedrückende dieser Situationen ist mit Gottes Verheißung an uns, Neues zu schaffen, nicht einfach aufgelöst. Gott hebt uns nicht immer aus unseren Tälern heraus, zu oft müssen wir auf lange Strecken durch sie hindurch schreiten. Jedoch sollen wir dann wissen, dass Er während dieser Zeit bei uns ist und uns nicht verlässt. Er kennt in Jesus

Christus den Weg durch die Täler des Lebens bis in den Tod hinein selbst, und ist uns so ganz nahe. So dürfen wir uns auch während dieser schweren Zeiten von seiner Verheißung getragen wissen, dass er nach seinem guten Willen einen Neuanfang bis in die Zeit nach unserem Tode herbeiführen wird. Diese Gewissheit dürfen wir in unserem Auferstehungsglauben haben.

Schließlich möchte ich noch über die politische Dimension der Verheißung Gottes, alles neu zu schaffen, im Rahmen dieser Jahreslosung nachdenken.

Denn der ursprüngliche Kontext unseres Bibelwortes ist auch ein politischer: Gott verheißt den Israeliten, dass er sie aus ihrem Exil in Babylon zurück in ein neues Israel, zu einem neuen Jerusalem führen wird. So wendet er für das im Krieg bezwungene und gedemütigte Volk ihr politisches Schicksal und ermöglicht ihnen einen Neuanfang als Staat.

Auch in unserem Jahr ist das Angesicht der Welt von vielen Kriegen gezeichnet, in denen Menschen gedemütigt und dahingerafft werden. Sie sind die Verlierer der großen politischen Entscheidungen und Ereignisse.

So möchte ich Gott mit seiner Verheißung, Neues zu schaffen, in meinem Gebet für den Frieden in der Welt beim Wort nehmen. Ihn dringlich an diese Verheißung erinnern, und nicht nachlassen, jeden Tag dafür zu bitten, das Schicksal der im Krieg leidenden Menschen zu wenden. Er, unser wirkmächtige Gott, kann mit seiner Schöpferhand eingreifen und das Kriegsschicksal wenden. Lasst uns nicht müde werden, immer wieder im Gebet mit ihm zu ringen, dass er alles neu mache und uns seinen Schalom schenke.